

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren
1 Mt. 5 Pf.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 146.

Hirschberg, Mittwoch, den 26. Juni 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“ werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Kaiser Franz Joseph's Rede.

Kaiser Franz Joseph hat die in Wien versammelten Delegationen, das gemeinsame österreichisch-ungarische Parlament, mit einer Rede begrüßt, welche die directe Antwort auf den Toast des Tsaren bildete. Alexander III. nannte den Fürsten von Montenegro „seinen einzigen Freund“, Franz Joseph constatirt in Erwiderung hierauf, daß die europäische Lage eine „fortgesetzte unsichere“ ist. Wer diese Unsicherheit schafft, das zeigen die folgenden Worte, die Haupstelle der ganzen Rede: „In voller Einigkeit mit unseren Verbündeten steht meine Regierung für eine friedliche Entwicklung der fortbauernd unsicheren europäischen Lage ein, sie hält fest an der Hoffnung, daß uns auch ferner die Segnungen des Friedens werden erhalten bleiben können trotz der allerorts fortgesetzten Steigerung der Kriegsmacht, welche auch uns zwingt, in der Verbesserung unserer Wehrfähigkeit nicht inne zu halten.“ Die Verbündeten Österreich-Ungarns, welche, wie diese, den Frieden wollen, sind Deutschland und Italien, Frankreich ist nicht Österreichs Nachbar, mit England ist kein ernster Conflict möglich, bleibt als Urheber der unsicheren Lage also nur Russland. Diese Behauptung ist fest und bestimmt nach Petersburg ausgesprochen, und noch deutlicher wird der Unterschied zwischen russischer und österreichischer Politik in Dem, was der Kaiser

über Serbien und Bulgarien sagt. Während die russischen Zeitungen ein Triumphgeschrei über Milan's Rücktritt erhoben haben, bedauert der österreichische Monarch die Abdankung, wenn er auch mit Genugthuung der Versicherung der serbischen Regentschaft gedenkt, Friede und Freundschaft mit Österreich bewahren zu wollen. Der Kaiser hält es aber doch nicht für überflüssig, die folgende Warnung auszusprechen: „Von wohlwollenden Gefühlen für das benachbarte Königreich erfüllt, hoffe und wünsche ich, daß die Klugheit und der Patriotismus der Serben das Land vor ernsten Gefahren bewahren werden.“ Am weitesten ist der Unterschied der Auffassung in Wien und Petersburg hinsichtlich Bulgariens: „In Bulgarien herrscht Ordnung und Ruhe,“ sagt Kaiser Franz Joseph, „und es ist erfreulich, die stetigen Fortschritte zu constatiren, welche dieses Land trotz seiner schwierigen Lage macht.“ Nach der Petersburger offiziellen Darstellung herrscht in Bulgarien wilde Anarchie und rohe Gewalt, hat, geht es mit den bulgarischen Verhältnissen fortwährend rückwärts. Österreich-Ungarn wendet also dem vom Tsaren so bitter gehaschten Bulgarien seine unverhüllte Sympathie zu, damit ist bewiesen, daß es kaum möglich erscheint, die Absichten beider Regierungen wieder unter einen Hut zu bringen.

Diese Delegations-Thronrede enthält noch keine Kriegsdrohung; da die österreichische Regierung neue Forderungen für Militärzwecke aufstellt, kann der Kaiser den Abgeordneten selbstverständlich nicht sagen: „Meine Herren, es steht Alles ausgezeichnet!“ Die kaiserlichen Worte haben in dem Donaustate einen ganz gewaltigen Eindruck gemacht, und die Präsidenten der Delegationen haben es bereits ausgesprochen, daß die verlangten Summen ohne Murren bewilligt werden würden! Man hat sonst dem Leiter der österreichischen auswärtigen Politik, dem Grafen Kalnoky, den Vor-

wurf, namentlich von ungarischer Seite aus, gemacht, er sei zu gebildig und lasse sich von den Russen etwas gar zu viel gefallen um des lieben Friedens willen. Gegenwärtig dürfte dieser Vorwurf nicht wieder erhoben werden, denn die Kaiserrede sagt ganz genau, daß Österreich-Ungarn zwar eifrig und ernst den Frieden pflegen will, aber gar nicht daran denkt, auf seine selbstständige, von der russischen abweichende Orientpolitik zu verzichten. Der Czar sagte: „Ich mache, was ich will, und gehe auf der betretenen Bahn ununterbrochen weiter!“ Kaiser Franz Joseph erwiedert: „Ins Bockshorn jagen gilt nicht! Auch wir gehen unseren Weg!“ Das die Wiederkehr eines Dreikaiserbündnisses unwiderstehlich dahin ist, erscheint wohl sicher; ebenso sicher ist aber auch, daß der Friedens-Dreibund werthvollere Dienste leistet, als jenes je geleistet hat.

M und s ch a n.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Juni. Se Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin haben sich gestern Abend, nach Abschluß der Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Leopold mit Prinzessin Luise, per Extrazug nach Stuttgart begeben, um dort den Festlichkeiten anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Carl von Württemberg beiwohnen.

* Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, einzigen Sohnes des verstorbenen Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl, mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, jüngster Schwester der Kaiserin Victoria Augusta, hat am Montag Nachmittag unter dem üblichen Ceremonial im Berliner Schlosse stattgefunden. Zahlreiche fürstliche Gäste waren zu der Feier eingetroffen, unter welchen der vornehmste, der König Albert von Sachsen, vom Kaiser selbst empfangen, von der Bevölkerung mit besonderer Herzlichkeit begrüßt worden war. Wahres

Gordische Knoten.

Novelle von Moritz von Reichenbach.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VIII.

In Begleitung Günthers, der sich persönlich bei seinem Regiment melden wollte, reiste Herr von Massow mit den beiden Damen am nächsten Morgen ab. Der alte Graf hatte ebenso unbedingt diese Abreise geboten, wie er fest entschlossen war, auf seinem Posten zu bleiben.

„Kommen Sie in's Land, so bin ich hier auf meinem Platz, kommen Sie nicht, so gehe ich als Jochanniter nach Frankreich,“ erklärte er, „in jedem Fall ist es mir eine Beruhigung, Hanna und Lissi in Sicherheit zu wissen.“

So war er als Hüter und Vertreter des Forbachischen Besitzes zurückgeblieben, während die Andern sich zunächst nach Coblenz wandten. Da die Bahnzüge durch die Truppen besetzt waren, machten sie die halbe Tagesfahrt zu Wagen und kamen gegen Abend in Coblenz an, das von Truppen wimmelte.

Wills Regiment sollte am Abend eintreffen, um am nächsten Tage nach der Grenze zu rücken, auch Günthers Regiment war schon eingetroffen, und Kurt kam auf einige kurze Minuten zu den Seinen, um Abschied zu nehmen. Er war frischer und zuversichtlicher denn sonst. Er schloß Lissi in seine Arme und sagte: „Siehst Du, Kleine, jetzt brauchst Du mich nicht in's Schleppen zu nehmen. Soldat im Kriege sein, das ist etwas Anderes, als der Dienst im Frieden, jetzt stehe ich

meinen Mann, und jetzt lebe oder sterbe ich jedenfalls als ganzer Mensch!“

Lissi sah ihn an und die hellen Thränen stürzten ihr plötzlich aus den Augen.

Hanna, mit der sie bei Kurts Besuch allein zu Hause war, trat an sie heran und schlug den Arm um sie.

„Ja, Lissi, wir bleiben zurück und müssen unser Liebtestes hingeben,“ flüsterte sie, während auch in ihren Augen die Thränen standen. Von der Straße heraus klang Militärmusik und der Marschschritt eines vorüberziehenden Regiments. Plötzlich verstummte die Musik.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeläut und Wogenprall —

Lang es, von hundert rauen Stimmen gesungen, und:

Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein —

brauste es mächtig heraus.

Unwillkürlich trat Kurt an das Fenster und die beiden Frauen folgten ihm. So weit man sehen konnte, zogen sie daher Mann an Mann, die Söhne aller deutschen Gau, um die Wacht am Rhein zu übernehmen, und dichtgedrängt zu beiden Seiten der Straße begleiteten sie Männer mit Schurzfell, elegante Civilisten, Frauen und Kinder. Ein höherer Offizier sprang vorüber. „Hurrah,“ rief einer aus der Volksmenge, und „Hurrah, Hurrah“ pflanzte es sich fort, bis es weithin am Ende der Straße verhallte, während die Vorüberziehenden schon wieder den Refrain des Liedes aufgenommen hatten:

„Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.“

Mit großen, glänzenden Augen blickte Lissi herab, zum ersten Mal durchdrang sie das Gefühl, zu einer großen Allgemeinheit zu gehören, zu einem Volk, das kämpfend und das Liebste opfernd bereit war, mit Leben und Gut für seinen Herd und seine Freiheit einzutreten. Alles Kleinliche und Persönliche, alles Erzwungene und Gemachte zerstob wie Spreu vor diesem einen Gefühl.

Die Thür des Zimmers hatte sich geöffnet und Bill Lordau war eingetreten, unbemerkt von den am Fenster Stehenden.

„Hanna!“ sagte er endlich, neben seine Schwester tretend.

Diese wandte sich hastig um, und Lissi, die neben ihr stand, folgte ihrer Bewegung.

„Will,“ rief Hanna, „Du auch — Du kommst auch, um Abschied zu nehmen?“

„Ja, Hanna, ich traf Günther in der Stadt, der eben seine Equipirung besorgte —“

„So ist er angenommen und zieht gleich mit? O, mein Gott!“

„Gehn Sie denn auch gleich an die Grenze,“ fragte Lissi dazwischen.

„Ja, Comtesse, ich hoffe in zwei Tagen auf französischem Boden zu stehen.“

„Gott beschütze Sie!“ Sie streckte ihm beide Hände entgegen. Er führte sie erregt an seine Lippen.

„Ich danke Ihnen für diesen Abschiedsgruß, Comtesse Lissi, ich werde daran denken, wenn ich dem Feinde gegenüberstehe.“

Hohenzollern-Wetter begünstigte die Feier. Nachmittags um 3½ Uhr sah die Kaiserin ihrer Schwester selbst die mit funkelnden Steinen besetzte Prinzessinnen-Krone auf das blonde Haupt und führte die in schneiges Weiß mit kostbarer Stickerei gekleidete Braut, von deren Haupt der kostbare Schleier lang herabwollte, in das Kurfürstenzimmer, wo im Kreise der nächsten Anverwandten die Standesamtliche Eheschließung durch den Hausminister von Wedell-Piesdorf stattfand. Der Bräutigam trug die Gardes du Corps-Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Durch die mit Schloss- und Kron-Gardinen besetzten Räume begab sich dann der glänzende Hochzeitszug nach der Schlosskapelle. Hofprediger Dr. Kögel vollzog die heilige Handlung der Einsegnung und dreimal zwölf Kanonenschüsse wurden im Lustgarten abgefeuert, als der Ringwechsel vollzogen wurde. Nach beendetem Ceremonie empfing das Brautpaar die Glückwünsche der Hochzeitsgäste, worauf sich die fürstlichen Herrschaften nach dem Weißen Saal zurückbegaben, wo die Desfilécour stattfand; letzterer folgte das Diner, bei welchem die obersten Hofsägen den Dienst hatten. Der Kaiser brachte den Toast auf das den Ehrenplatz einnehmende hohe Brautpaar aus. Weitere Trinksprüche wurden nicht ausgebracht. Nach Schluss des Dinners folgte der alte, historische Fackeltanz. Nachdem die Braut mit allen Prinzen, der Bräutigam mit allen Prinzessinnen unter schmetternder Musik einen Rundgang gemacht, hatte die Festlichkeit ihr Ende erreicht und unter Vortritt der Pagen erfolgte die Rückkehr in die Privatgemächer. Dort wurde das "Strumpfband" (Seldenbänder mit dem Datum des Hochzeitstages und dem Namenszuge des Brautpaares) vertheilt und erreichte das Fest damit seinen Abschluß. Die Neubermählten fuhren nach dem, dem Prinzen Leopold gehörigen Schloß Glienecke bei Potsdam, das festlich geschmückt war, und wo dem neubermählten Paare ein jubelnder Empfang bereitet wurde.

* In Stuttgart findet heute Dienstag das Regierungsjubiläum des Königs statt; eng verbündet mit Preußen, festzuhalten in der deutschen Reichsseite, hat Württemberg und sein erhabenes Herrscherhaus Anspruch auf die Anteilnahme der ganzen Nation an dem Feste, welche Theilnahme denn auch in herzlichster Weise gewährt und zum Ausdruck gebracht wird. Kaiser Wilhelm weilt mit Alerhöchsteiner Gemahlin bereits am Königshofe. Ganz Deutschland ist einig in dem Wunsche, daß dem hohen Jubilar und seinem Hause, wie den kräftig sich fortentwickelnden württembergischen Landen eine glückliche Zukunft beschieden sein möge! — Die Festlichkeiten begannen eigentlich schon am Sonntag mit der Enthüllung des Herzog Christoph-Denkmales in Stuttgart. Das Standbild, über drei Meter hoch, präsentiert sich recht imposant; der Bronzeguss ist vorzüglich gelungen. Herzog Christoph, der durch hohe Regententugenden ausgezeichnete Ahne des Königs Karl, ist freistehend verhüllt; er hält mit der Rechten das Landrecht, die Linke umfaßt das Schwert. Dem Enthüllungsakt schloß sich der Huldigungszug des Kriegerbundes an, dem der König und der Hof von den Balkonen des Schlosses zuschauten. Etwa 14 000 Krieger mit 500 Fahnen zogen am Schloß vorüber.

Günther kehrte in diesem Augenblick zurück. Hanna warf sich an seine Brust, auch Kurt ging ihm entgegen.

"Ja, und ich werde an Sie denken in jeder Stunde, immer, immer!" rief Lisi, Will wieder die Hände entgegenstreckend, die er hatte sinken lassen. "O, Gott führe Sie glücklich zurück."

"Comtesse — Lisi —" seine Lippen ruhten auf ihrer Hand, sein Blick begegnete dem ihren, und sein Herz sprach aus seinen Augen in dieser Scheidestunde. Dahin waren all die Zweifel, die sie getrennt hatten — er zog fort, zog vielleicht dem Tode entgegen — und die beiden Herzen, die längst für einander schlügen und die sich doch für das Leben getrennt glaubten, sie verstanden und fanden sich in einem einzigen Blick, angesichts des Todes.

"Lisi, Will!" rief Kurt überrascht, als er sich nach den Beiden umwandte und Lisi an Wills Brust sah. Jetzt kamen auch Günther und Hanna heran.

"Mein Bruder in doppelter Beziehung," sagte Günther, Will umarmend, und setzte leise, nur für Will verständlich, hinzu: "auch Dir führt der ausbrechende Krieg Dein Glück in die Arme!"

"Auch?" fragte Will.

"Ja, 'auch' — ich erzähle Dir vielleicht einmal, wie ich das meine!"

"O, Lisi," rief Hanna, "wenn Du Will liebst, dann bleiben wir hier in der Nähe des Kriegsschauplatzes, wo wir schnellere Nachrichten erhalten, dann gehen wir nicht nach Thüringen." Nach Thüringen! Ein heftiger Schrecken durchrieselte Lisi. Was wird Onkel Hugo

und brachten Ovationen dar. Der Vorbeizug, ohne Aufenthalts, dauerte ½ Stunden. Nachmittags fand eine Fest-Regatta statt. Gestern Montag wurden auf der schwäbischen Alp Freudenfeuer abgebrannt. — Den Glanzpunkt erreichen die Festlichkeiten heute in Anwesenheit des Kaiserpaars.

* Der Bundesrath wird nun auch in die wohlverdienten Ferien gehen; vorher wird er sich noch mit dem Antrage der sächsischen Regierung betr. die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig zu beschäftigen haben. Natürlich wird der Antrag angenommen werden.

* Dem Reichstags-Präsidenten Herrn v. Lebeck ist das Großkreuz, den beiden Vicepräsidenten, Dr. Buhl und v. Unruh-Bomst, das Comthurkreuz des sächsischen Albrechts-Ordens verliehen worden. — Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Stälin-Gawl ist gestorben. Er ist 52 Jahre alt geworden. Dem Reichstage gehörte er seit 1877 an.

* Die "Times" berichtet aus Zanzibar: Die Araber haben die von Wissmann wegen der Übergabe von Pangani gestellten Bedingungen abgelehnt, es steht also ein Kampf um den Ort bevor. Die Besichtigungen wegen der Wissmann'schen Dampfer sind gehoben. In einem derselben kehrte Wissmann nach Bagamoyo zurück, drei kamen in Zanzibar an, einer ankert wegen Kohlenmangels vor Lamu und einer segelte nach Aden.

* Aus dem Ruhr-Kohlenbezirk wird der "Köln. Sig." geschrieben, dort befindet sich seit voriger Woche der Geheime Ober-Regierungsrath Camp im unmittelbaren Auftrage des Fürsten Bismarck, um durch persönliche Unterredungen mit Bergwerksbesitzern, Bergarbeitern, Beamten und sonstigen sachkundigen Personen einen Einblick in die Lage zu gewinnen. Es haben bereits vielfache Besprechungen des genannten Herrn auch mit den Abgeordneten der Bergarbeiter stattgefunden. Zur Ablösung des Aufenthaltes der Bergarbeiter unter Tage werden in technischer Beziehung bei dem Königl. Oberbergamt Erleichterungen der Polizeivorschriften bei der An- und Aussicht von zahlreichen Bergwerken beantragt werden.

Oesterreich. Über die Antwort, welche Kaiser Franz Joseph den beiden Delegationen auf ihre Ansprache gab, sowie über deren Bedeutung berichten wir an leitender Stelle. — In Steyr, wo die Waffenfabrikarbeiter eine Revolte inszeniert hatten, wurden mehrere Arbeiterführer aus der Fabrik entlassen und mußten die Stadt sofort verlassen. Der Arbeiter-Verein und Gesangverein wurde behördlich aufgehoben. Bis jetzt sind keine Ausschreitungen mehr vorgekommen. Das Erscheinen des Triester Irredentistenblattes "Independent" ist bis auf Weiteres gerichtlich sistiert worden.

Frankreich. Das Signal zum Wahllampf, des wichtigsten unter der dritten Republik, da es sich um Sein oder Nichtsein der republikanischen Verfassungsform handeln dürfte, ist seitens der Partei der Rechten in einem Wahlaufruf gegeben, in welchem es u. A. heißt: "Die revolutionäre Politik, welche die Priester aus ihren Weihestätten, die Richter von ihren Sitten, die Religion aus Schule und Kirche, die Prinzen aus der Armee und dem Vaterland vertrieb, ist verurtheilt.

Neben ihr, und mit einem bittenden Blick zu Hugo Massow hinüber, lehnte sie den Kopf an Wills Brust. Nur Günther und Hanna verstanden ganz die tiefe Erregung, die sich in Hugo Massows Zügen aussprach, aber sie würdigten auch voll die Selbstbeherrschung, mit der Massow alle persönliche Empfindung niedergeschlagen, während er zu Lisi sagte:

"So steht es also? Nun mögest Du glücklich werden, kleine Lisi!"

Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben — Lang es wieder, von der brausenden Menschenfluth gesungen, von der Straße herauf, und in den bewegten Herzen der Menschen, die hier noch einmal vereint waren, um sich vielleicht nie im Leben so wiederzufinden, Lang es nach:

Nie will ich bang' verzagen,
Wie jene will ich's fragen,
Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein.
(Schluß folgt.)

"Wir wollten uns als Pflegerinnen für die Lazareth melden, um hier bleiben zu können," sagte Hanna, und Lisi fasste diesen Gedanken mit Begeisterung auf.

"Nach der ersten unglücklichen Schlacht geht Ihr aber weiter, nach Thüringen," mahnte Günther.

"O, wir werden keine unglücklichen Schlachten haben," riefen Kurt und Will.

"Nein, so Gott will, werden wir das nicht," rief Hugo Massow, der soeben eingetreten war, "die Begeisterung für diesen Feldzug ist eine zu große und allgemeine. Lisi, Hanna, verzeiht mir, aber ich muß Eure Begleitung einem anderen bewährten Führer, den ich hier gefunden habe, überlassen — ich — ich kann nicht anders, ich ziehe mit den Andern."

Lisi lief ihm entgegen und schlang die Arme um seinen Hals, wie sie es als Kind gewohnt gewesen war zu thun.

"Lieber Onkel Hugo, das ist schön, das ist recht, und, nicht wahr, in diesem Augenblick kann man auch keinem Menschen böse sein — und, siehst Du, ich habe es ja nicht gewußt, daß ich Will Lordau so lieb hatte — aber jetzt, wo er in den Krieg zieht —" Will stand

Vergebens erwartet sich dieses im Aussterben begriffene Regime gegen das allgemeine Stimmberecht, indem es die Erwählten desselben verbannt und sie vor Ausnahmerichter verweist, welche den Haß und die Furcht zum Maßstab ihrer Justiz machen. Die so wahnhaft geleitete Expedition von Tonkin, das Defizit, das seit 10 Jahren jedes Jahr um 600 Millionen anwuchs, der standlose Handel mit Kreuzen der Ehrenlegion, mit den Temtern und den Staatsvergütungen, die Spionage, die Angeberei, die täglichen Denunciations gegen Beamte und Bürger zur Regierungspraxis erhoben, dies hat Allen die Augen geöffnet und den stärksten Illusionen ein Ende gemacht. Wähler! Welches auch Eure Erinnerungen und Eure Neigungen seien, Diener des Königthums oder des Kaiserreichs, aufrichtige Republikaner, die Ihr in der Republik eine ehrliche und liberale Regierung sucht, — wer Ihr auch seid, im Namen Frankreichs und der Freiheit, schaart Euch dicht zusammen, bildet heute nur eine Armee, Ihr, die Ihr morgen nur eine Partei: die Partei Frankreichs bilden werdet." (Phrasenarm ist dieser Aufruf wahrlich nicht!) — Die anderen Parteien werden nun rasch mit ihren Aufrufen folgen — es kann hübsch werden!

Die Wiener Thronrede wird in Paris sehr ruhig aufgefaßt, weniger wegen ihres Wortlautes, als wegen der Geringfügigkeit der aufgestellten Militärforderungen. — Die Senatskommission hat die Voruntersuchung gegen Boulangen endgültig abgeschlossen. Sie hat die Alten dem Generalstaatsanwalt zur Ausarbeitung der Anklage übergeben.

England. Die Thronrede des Kaisers von Österreich hat in London lebhafte Besorgnisse erregt; die Blätter äußern sich geradezu düster. Eine solche Stimmung hat Kaiser Franz Josef nun in keinem Falle hervorrufen wollen. — An der koreanischen Südküste haben die Engländer von einigen kleinen herrenlosen Inseln Besitz genommen.

Belgien. Der Schah von Persien bereist jetzt Belgien. Auf dem Rathause zu Antwerpen wurde ihm ein glänzendes Fest gegeben, welches Noss-Eddin ebenfalls besuchte. Auch die Stadt Lüttich und die Etablissements in Seraing sollen besucht werden.

Bulgarien. Prinz Ferdinand verließ gestern Abend Stambulow ins Palais und gab seiner lebhaften Freude über die Worte des österreichischen Kaisers über Bulgarien Ausdruck und dankte im Namen Bulgariens in wärmsten Worten Stambulow für dessen ausschließliches Verdienst um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. Juni.

* Der am Freitag den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Mittheilungen. — 2. Antrag des Magistrats auf Boranahme der Wohl eines Deputirten des Stifts zum heiligen Geist an Stelle des verstorbenen Herrn Paul Sturm. — 3. Antrag des Magistrats auf Bewilligung des Ehrengeschenkes an zwei Bürgerjubilare. — 4. Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Unterstützung von 50 Mark an die verw.

Bemerktes.

— [Von einer merkwürdigen Ehe] weiß die "Köln. Börsig." aus Bochum zu berichten. Das betreffende Paar bringt achtlei Kinder zusammen. Die Frau heirathete zum vierten Male; vorher war sie dreimal mit einem Wittwer verheirathet, die sämtlich Kinder mit in die Ehe brachten, und jeder Ehe entsprossen wiederum Kinder. Der nunmehrige vierte Mann bringt seiner Frau zweierlei Kinder zu, die er zu einem Theile von seiner Frau — einer Wittwe — übernommen hat.

Frau Radestock. — 5. Anfrage des Magistrats, ob gegen die Anstellung des Magistrats Hilfsboten Hinkel als Kostellan Einwendungen erhoben werden? — 6. Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß dem Herrn Stadtbaurath a. D. Moeslein in Weimar während der Dauer seiner Anstellung im dortigen Communal-Dienst und seines dortigen Gehaltes von 2000 Mark seine ihm hier bewilligte Pension von 1830 Mark weitergezahlt werde.

— 7. Antrag des Magistrats, den mit Herrn Jaechl in Steinseiffen um das Rittergut 51.352 Steinseiffen abzuschließen Pachtvertrag zu genehmigen. — 8. Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß die bei der hiesigen städtischen Sparkasse noch bestehende alte Schuld von 512,100 Mk. in der von dem Sparkassen-Curatorium empfohlenen Weise: d. h. durch monatliche Ratenzahlungen von 100,000 Mark nach Tilgung der in eben solchen Raten zurückzuzahlenden neuen Schuld von 700,000 Mark und nach Genehmigung der neu aufzunehmenden Anleihe — aus dieser letzteren gedeckt werde. — 9. Kenntnisnahme des die Frühjahrs-Revision des Gutes Hertau betreffenden Protokolles vom 5. Juni c. — 10. Kenntnisnahme des die Frühjahrs-Revision des Gutes Schwarzbach betreffenden Protokolles vom 5. Juni c. und Antrag des Magistrats, die Pachtüberlassung der Parzellen 3, 4, 5 an Herrn Marx bis 1906 gegen 12 Mark pro 25 Ar und Jahr, sowie die Verpflichtung der Drainirung dieser Parzellen — zu genehmigen.

* Die löslichen Früchte unserer Wälder, das Beeren Obst, insbesondere Erd- und Blaubeeren, kommen bereits in größeren Mengen zu Märkte. So früh entwickelt wie in diesem Jahre und doch so tadellos saftreich waren die Beeren wohl selten. Aermere Leute und deren Kinder finden durch das Einsammeln der Beeren einen lohnenden Verdienst, da Federmann die schwachhaften Früchte, insbesondere wenn sie frisch vom Walde kommen, gerne kauft und genießt. Wir möchten nur die Einnahmenden warnen, Gebiete zu betreten, die nicht freigegeben sind; an den meisten Sammelorten, insbesondere in den städtischen Forstrevieren, bedarf es einer Karte, die nach Erlegung eines Geldbetrages erhältlich ist; Zu widerhandlungen werden im Entzappungsfalle bestraft. Es gibt aber auch in unserer nächsten Umgegend menschenfreundliche Besitzer, die ihre Beeren nicht verkaufen, sondern den Leuten, die entweder zu ihrem Vergnügen oder zu einem kleinen Nebenerwerb sammeln, freie Verfügung lassen. Dorthin sieht man denn auch nach der Schulzeit die Kinder schaarenweise ziehen und ein Wetteifer, die mannigfachen Sammelgefäße voll zu bekommen, besiegt die fröhlichen kleinen Beerenleger. Merkwürdiger Weise scheinen diese Gebiete unerschöpflich: denn so viel auch an Beeren täglich daraus geholt werden mögen — immer wieder füllt sich das Krüglein oder Töpflein der Fleischigen. Ob ein besonderer Segen Gottes darauf ruht? Zu gönnen ist er den Armen und der Jubel der Kinder und manch stilles Dankgebet möge den Menschenfreunden ein schöner Lohn sein.

○ [Schwurgerichtssitzung vom 25. Juni.] Verhandelt wurde heut 1) gegen den Schuhmachergesellen Moritz Vogt aus Landeshut wegen Expressions, bzw. Raub, Körperverletzung und Sachbeschädigung; 2) gegen den Fleischergesellen Ernst Paul Bachmann aus Leipzig, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichts-Director Hannemann als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Helsberg und Assessor Eichner als Beisitzer. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Assessor Pfeiffer. Als Geschworene haben bei diesen beiden Verhandlungen ihres Amtes zu walten die Herren Kaufmann Buch a. D. Dittersbach stadt., Rittergutsbesitzer Reining, Dippeldorf, Rittergutsbesitzer Jakobi, Neubitz, Maurermeister Kahla-Lansdorf, Prokurator Doerner, Nieder-Leppersdorf, Gutsbesitzer Häusler-Rohrstock, Distillateur Heilborn-Friedeberg, Fabrikbesitzer Hoffmann-Lomnitz, Fabrikbesitzer Hüllner jun.-Hirschdorf, Fabrikbesitzer Krebs-Schömberg, Rittergutsbesitzer Winnike-Berndorf, Revierförster Seydel-Wernersdorf, und Premiertenant a. D. Tauber-Hirschberg. Der Feststellung der Personalien entnehmen wir, daß der Angeklagte Vogt am 2. November 1849 zu Trautliebersdorf geboren und seit dem Jahre 1867 vielfach, darunter mit zusammen 13 Jahren Buchhaus, wegen einscherer und schwerer Diebstähle, Unterschlagung, Urtendensäufung, Landstreichen und Bettelns vorbestraft ist. Seine letzte Strafe (8 Jahre Buchhaus) haite er am 28. Februar er. im Buchthause zu Striegau verbrüht. Er begab sich nach Landeshut zu seiner Mutter und erhob den im Buchthause erwarteten Arbeits verdienst in Höhe von 87 Mark. Nach seinen Behauptungen will Vogt, der nebenbei gesagt, in den Buchhäusern noch die Schneiderei, Cigarrenmacherei und die Koffersfabrikation erlernt hat, sich haben Arbeit verschaffen wollen, was ihm aber nicht gelangt sei. Mitte März er. sei er nach Breslau gekommen und habe im Schweidnitzer Keller die Bekanntheit eines Jüngerdreimunds gemacht. Im Laufe des Gesprächs habe ihm dieser einen Revolver mit dazu gehöriger Munition zum Kauf angeboten, den er auch um zwei Mark erstand. Durch dieses ersonnene Märchen will er glauben machen, daß er nur zufällig in den Besitz eines Revolvers, der bei der eigentlichen Straftat eine große Rolle spielt, gelangt sei. Am 20. März er. finden wir den Angeklagten Vogt auf dem Wege von Landeshut nach Forst. Dort begegnete ihm die 70jährige Weberwitwe Eisner, welche nach Landeshut ging, um die gefertigte Leinwand abzuliefern. Vogt war bereits 100 Schritte an der Eisner vorüber, als er plötzlich umkehrte und der alten Frau den Revolver auf die Brust setzte mit den Worten: Ent-

weder das Geld oder ich erschieße Sie. Anfänglich hatte die alte Frau keine Angst, indem sie glaubte, es wäre ein harmloser Spaziergänger, der sich einen Scherz mit ihr erlaubte. Aber bald sollte sie eines Andern belehrt werden. Vogt verließ seinen Worten einen Nachdruck, der alles Andere, aber nur keinen Scherz zuließ. Selbstverständlich bemächtigte sich jetzt der alten Frau eine heilose Angst; sie händigte dem Räuber das Pack Leinwand aus und beheuerte unter flehentlichen Bitten, daß sie keinen Pfennig Geld benötige. Über Letzteres ergrinnt, schlug er mit dem Revolver die alte Frau an die rechte Schläfe, so daß sie bewußtlos hinstürzte und grauen Blutverlust erlebte. Ein zweiter Schlag traf sie auf die rechte Hand. Nachdem die Frau wieder zu sich gekommen, schrie sie um Hilfe, die ihr bald in der Person des Herrn Stadtförsters ward. Dieser verfolgte die im Schnee leicht erkennbare Fährte des Räubers und als er diesen von weitem sah, ließ er ihn durch seinen Hund stellen. Obgleich sich Vogt den Hund vom Halse schaffen wollte und energisch um sich schlug, ließ das Tier nicht von ihm ab. Er wurde gefangen genommen und ins Gefängnis nach Landeshut transportiert. In der Nacht vom 21. zum 22. März er. wollte Vogt aus dem Gefängnis ausbrechen, um zu entfliehen, weshalb er den Dienst eintrat. Von Gefangenen in einer Nebenzelle wurde das Geräusch gehört und der gefährliche Ausreißer in seiner Arbeit gestört. Von den Herren Geschworenen werden die Hauptfragen wegen versuchter räuberischer Expressions, gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung bejaht. Vom Gerichtshof wird sonach eine Gesamtstrafe von 5 Jahren 4 Monaten Buchthaus und 6 Jahren Thörlverlust festgesetzt. Außerdem wird auf Einziehung des Revolvers erkannt.

Die zweite Anklageseite richtet sich, wie bereits erwähnt, gegen den Fleischergesellen Ernst Paul Bachmann aus Leipzig. Derselbe ist 1849 geboren und seit seinem 19. Lebensjahr nicht weniger als 45 Mal vorbestraft. Da bei ihm ein Sittlichkeitsschwerpunkt vorliegt, wird unter Ausschluß der Offenheitlichkeit verhandelt. Im Laufe der Verhandlung wird die Sache vertragt und beschlossen, den Angeklagten befuß Untersuchung seines Geisteszustandes auf die Dauer von 6 Wochen in der Provinzial-Irrsanstalt in Bunzlau unterzubringen.

* Das Jahresfest des "Schlesischen Evangel. Kirchenmusik-Vereins" soll am 7. und 8. October in Hirschberg mit Festgottesdienst und Vorversammlung, Hauptversammlung, Kirchencorcert und Festmahl abgehalten werden. Als Hauptgegenstand kommt zum Vortrage und zur Verhandlung: Was kann geschehen, um mehr als bisher geistliche Musik im evangelischen Volke heimisch zu machen?

* Der Kathol. Gesellenverein macht am Sonntag einen Ausflug nach Grunau und dem Spitzberge; Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr auf dem katholischen Kirchplatz. Gäste sind willkommen.

* Die Passanten der Warmbrunnerstraße genossen gestern Nachmittag das nichts weniger als erbauliche Schauspiel, wie der Lenker einer zweispännigen Droschke die Pferde mit dem Wagen auf- und abrissen ließ, so daß Federmann eiligt bei Seite springen mußte, um nicht in Lebensgefahr zu gerathen. Der mutige Rosselenker übte seine Dressur nicht etwa vom Bocke aus, sondern stand im Fond des Wagens, auf die schweißtriefenden Pferde mit solcher Macht einhauend, daß die Thiere deutliche Spuren der Misshandlung zeigten. Die Passanten der Straße atmeten erleichtert auf, als der Wagen von seinem Lenker in eine Seitenstraße, der Friedrichshöhe zu, dirigirt wurde.

* Besuchern der Friedrichshöhe fällt kurz vor dem Scheidewege nach der Bernhardiplatte und dem Laufstein ein Stück angebrannter Schonung auf, das einen intensiven Brandgeruch von sich gibt. Die Baumstämmen sind angekohlt und das Laub vollständig welt. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder eines Cigarrenstummels entstanden und konnte nur durch Umgraben eine unabsehbare Weiterverbreitung eingedämmt werden. Wir machen im Verfolg dieser Beobachtung wiederholt auf den § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes aufmerksam, wonach Derjenige, der im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirkt oder unvorsichtig handelt, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

* [Polizeibericht.] Als verloren ist gemeldet ein goldener Ohrring mit Ötterskopf und rothen Steinen. — Gefunden sind ein Kopftuch und Zwirnhandschuh unter der Luchlaube; ein Schlüssel auf der Promenade.

d. Lauban, 24. Juni. Der bei der Firma Gotthelf Zimmer seit 25 Jahren als Leinwandleger beschäftigte Herr August Schulz wurde heut in manigfacher Weise geehrt. Die Herren Inhaber der Firma veranstalteten anlässlich des Jubiläums für ihr ganzes Personal einen Ausflug nach dem Hochwald, wo in dem Försterhause überaus gemütliche Stunden verbracht wurden.

* Flinsberg, 24. Juni. Bis 18. Juni waren 464 Personen zur Kur und 433 Fremde gemeldet, zusammen also 897, das sind noch einmal soviel als 1885 und fast fünfmal mehr wie 1875. Der im vorigen Jahre neu erbaute, große elegante "Berliner Hof" ist vollbesetzt. Ein anderes größeres Fremdenhaus "Fortuna", dicht an der Promenade, ist jetzt fertig und vermietbar. Die neu eingeführten Bäder und Inhalationen aus frischer Zichkenrinde finden sehr viel Anklang; es entspricht dies ihrer Heilkraft bei Schwäche der Nerven, des Herzens

und der Atmungsorgane. Auch Forsthaus Iser hat schon Gäste. — Die von dem Riesengebirgs-Verein beschlossene Herstellung eines Kammweges fürs Isergebirge ist auf der Strecke zwischen Hrusader und den Flinsberger Kammhäusern in Angriff genommen. Im Forsthaus "Germania" findet man jetzt auch Gebirgs-Reitpferde.

■ Löwenberg, 24. Juni. Das am Sonnabend Nachmittag über unsre Stadt ziehende Gewitter glich einem förmlichen Wollensbrücke. Die Straßen auf Ractitz und Brauna waren teilweise überschwemmt, in viele Wege, Wiesen und Acker wurden breite und tiefe Löcher gerissen. — Gestern hielt Herr P. Gebhardt-Delse seine Probepredigt. — Das Dienstäddchen Ida Morcher hat bereits zugestanden, das Feuer bei Weinhold in Siegwitz angelegt zu haben. Einen Grund für ihr Verbrechen weiß sie nicht anzugeben. Nach dem Brande verläßt sie auch nicht einen Dienststall.

Schweidnitz, 24. Juni. Zur Zeit weilt der Finanzminister v. Scholz in unserer Stadt. Derselbe ist zur Feier des Geburtstages seines Vaters, des Geheimen Sanitätsrath Dr. med. v. Scholz, hierher gekommen, der am Freitag, wie bereits mitgetheilt, in vollster Rüstigkeit sein 88. Lebensjahr vollendet hat.

m. Greifenberg, 24. Juni. Wir besitzen nun auch ein städtisches Bad; heute wurde es dem Verkehr übergeben; das Bad befindet sich am Oberwehr und entspricht bescheidenen Ansprüchen in genügender Weise. — Die Brüder Mailand sind unter Hinterlassung einer Unmasse von Schulden verbusst; auch viele "kleine Leute" sind geschädigt.

p. Liegnitz, 24. Juni. Ein von hier gebürtiger, aber schon seit 11 Jahren in der Schweiz und gegenwärtig in Zürich lebender Buchdrucker, welcher stets dort mit seinem Heimathsschein auskam, ist von der Zürcher Polizeibehörde angewiesen, ein Zeumundszeugnis seiner Heimathsbehörde zu beschaffen. — Es ist dies jedensfalls eine Rückwirkung des Falles Wohlmut und beweist, daß die Schweiz den Forderungen Deutschlands in Bezug auf die Handhabung der Fremdpolizei schleunigst entgegenzukommen bestrebt ist.

s. Ratibor, 24. Juni. Dem Syndicus der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft, Eckardt in Ratibor, ist der Charakter als Justizrat verliehen worden. — Hauptmann Lauchard vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 hatte während des Exercierens das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen. Derselbe erlitt dabei einen Beinbruch.

Freistaat, 22. Juni. Heute früh wurde hier eine weibliche Person aus Karwin, nach Preußisch-Schlesien zuständig, in einem Gebüsch ermordet aufgefunden. Der Thäter ist, wie die "Silesia" hört, noch nicht ermittelt.

C. Bunzlau, 24. Juni. Kürzlich wurde der Besitzer von Hirschelwaldau bei Birkenbrück, Herr Baron von Eynard, von dem Huf eines ausschlagenden Pferdes am Kopf getroffen. Nach tagelanger Bewußtlosigkeit ist Herr v. E. nunmehr den davongetragenen Verletzungen erlegen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 24. Juni. (Produzentenmarkt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Marte war im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogramm,

Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17.70—16.90—17.50 Mk, gelber 15.70 bis 16.90—17.40 Markt, kleinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 13.90 bis 14.30—14.50 Mk, kleinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Änderung, per 100 Kilogramm 13.00—14.00, weiße 15—16 Mk. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 14.10—14.30—14.70 Mk. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12.00—12.20—12.50 Mk. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 12.50—13.50—15.00 Markt, Bistoria 14.00—15.00—16.50 Mk. — Bohnen, matt, per 100 Kilogramm 18.00—18.50—19.00 Mk. — Lupinen, gut verlässlich, per 100 Kilogramm gelbe 7.60—8.70—10.40 Markt, blaue 7.40—8.00—9.00 Mk. — Widen sehr fest, per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mk. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schlesischer 15.00—15.50 Mk, Sept.-Oct. 14.50—15 Mk, fremd. 14.00—14.50 Mk. — Leinuchen in fester Stimmung, schlesischer 16.50—17.00 Mk, fremd 14.50—15 Mk. — Palatenkuchen gefragt, per 100 Kilogr. 12.75—13.25, Sept.-Oct. 12.50 bis 13.00 Mk. — Getreide per 50 Kilogr. 2.50—3.20 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogr. 30—33 Markt.

Gonserve-Büchsen und Gläser, neueste und praktischste Construction,

Fruchtkessel

zum Einkochen von Conservern in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfohlen billigst

Teumer & Bönsch,
Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.
Großer Geschenk-Bazar.

Das angenehmste Frühstücks-Getränk wird am Besten aus dem leicht
verdaulichen und nahrhaften Kemmerich's Pepton-Cacao
Magenkranken besonders empfohlen!

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schildau — Band I — Blatt Nr. 38 auf den Namen der Töpfersmeister August und Johann Göbel in Hirschberg ein getragene, zu Schildau belegene Grundstück

am 5. September 1889,

Mittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 104,10 Mf.
Nettertrag und einer Fläche von 7 ha
24 Ar 70 □ Meter zur Grundsteuer,
mit 110 Mark Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt. Auszug aus der
Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen, sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer
Nr. 9 — eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Bauschlags wird

am 5. September 1889,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 21. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Herzlichen Dank

für die uns zugegangenen überaus zahl-
reichen Glückwünsche zu unserer Doppel-
feier, die alle einzeln zu beantworten
wir außer Stande sind, sprechen hiermit
freundschaftlichst aus

Siegfried Beck,

Königlicher Postmeister a. D.,
nebst Familie.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Tricot-Taillen, Blousen-Kleidchen,
Schürzen, Corsets, Paspeln, Handschuhe, Strümpfe,
Schweißjacken, Beinkleider, Cravatten, Herren-Wäsche,
Sämtliche
Besatzartikel zur Damenschneiderei.
In allem große Auswahl, billige Preise.

J. Königsberger,

Hirschberg i. Sgl., Schildauerstraße 16.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75 Pf.
Allein zu bezahlen durch

B. Rust,
Tischlermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.

Kautabake

von C. A. Kneissl u. G. A. Hane-
wacker in Nordhausen,
sowie auch

Lady Twist und Cawendisch,
empfiehlt stets frisch

Emil Jaeger.

Täglich frische
Berliner Milchbrödchen,
Breslauer Kummelbrödchen,
sowie

Malzbrod
für Magenkränke, empfiehlt
Joh. Hoffmann's Bäckerei,
Ecke Brau- und Herrenstraße.

Briefbogen und Couverts,
Karten und Couverts,
in Cartons und einzeln,
zu billigsten Preisen bei

Oscar Theinert,
Bahnhofstr., gegenüber Hotel Berger.

Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,
Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garuirungen,
Brocat-Einsätze, seidene Bänder
in allen Farben, empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirflüssigkeit,
welche das Blindwerden und Aus-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt
Preis à Flasche 75